



Wabern, 14. März 2017

Protokoll der 1. Mitgliederversammlung

Im treff.ziegler, Morillonstr. 77, Bern.

Montag, 14. März 2017, 19:30 – 21:15Uhr

Anwesend:

Mitglieder: 35

Nichtmitglieder: 22

Traktanden

1. Begrüssung, Wahl der StimmzählerInnen

Markus Kaufmann begrüsst die Anwesenden, insbesondere die Gemeinderät/innen Teuscher und Brönnimann. Er stellt die Vorstandsmitglieder vor.

Als Stimmzähler/in werden Kathrin Schneider sowie Jürg Rothaupt gewählt

2. Protokoll der Gründungsversammlung vom 29. Juni 2016

Protokoll wird ohne Gegenstimmen angenommen.

3. Jahresbericht (Beilage): Präsentation und Genehmigung

Frau Kopp stellt Jahresbericht vor. Sie findet es faszinierend, dass dieser Verein und die Freiwilligen-Arbeit «magisch» zu funktionieren scheint. Alles was hier im Café zu sehen ist, ist ein Produkt von Freiwilligen. Die Zahlen dazu: 250 Freiwillige, die pro Monat ca. 1'000h Arbeit leisten. Darüber freuen wir vom Vorstand uns sehr!

Einige der Anwesenden werden beispielhaft aus den Aktivitäten erzählen (weitere/tiefergehende Informationen sind im Jahresbericht zu finden):

- **Kulturgruppe:** Fabienne Bratolijc und Kolleginnen
 - Vorletzten Samstag fand ein Film-Tag und Konzert statt.
 - Am 1.4.17 wird ein weiteres Konzert stattfinden - am Nachmittag von 4h-6h suchen wir noch Person für Bar.
 - Am 21.5.17: Brunch mit Musik
 - 26.6. Konzert in Lerbermatt (Musikgruppe)
 - SO, 7.5.17: One River Voices-Konzert: Djembe-Perkussion-Workshops, Motto = wir feiern die menschliche Vielfalt im Schloss Köniz - Vgl. www.onerivervoices.com → Anmeldungen sind sehr willkommen!

- **Patenschaftsgruppe:** Magdalena Rudaz
3 Parteien sind bereits aktiv, 2 «Plätze» wären noch zu vergeben. Ziel der Gruppe ist Nachhaltigkeit: Menschen, welche aus Renferhaus weggehen kriegen Unterstützung für Alltags-Themen. Fokus ist klar auf Beziehung und Unterstützung in «kleineren» Alltagsthemen wie gegenseitiges «Bekochen». Für Themen wie z.B. Wohnungssuche unterstützt die Heilsarmee bereits gut.
- **Kinder- und Jugendgruppe,** Vertreterin Kinderturnen: Julie Brunschwiler
Diese Gruppe findet jeden Freitag im Gymnasium Lerbermatt statt, Turnhallen dürfen gratis benützt werden. Durchgeführt wird diese Gruppe durch 5-7 junge Freiwillige, welche fix dabei sind und eingen, welche ab und zu mithelfen. Die Gruppe kann immer Freiwillige gebrauchen. Herausforderungen für die jungen Gruppenleiter sind z.B. Konflikte unter den Teilnehmenden, aber bisher läuft es sehr gut.
- **Kreativ-Atelier,**
Hier wird verschiedenes kreativ erschaffen. Heute Drucksachen gemacht, war für Teilnehmende ggf. etwas kompliziert, künftige werden sie wieder einfachere Inhalte anbieten. Heute waren 5 Frauen und 7 Männer dabei. Schwierigkeit ist es für die Freiwilligen manchmal, die Personen zu mobilisieren. Meistens gehen sie einfach umher und akquirieren die Personen «ad hoc». Christine Kopp erwähnt, dass die Hilfe von SEM hier natürlich sehr wertvoll wäre, damit auch dort Werbung für das Kreativ-Atelier gemacht werden könnte
- **Ausflüge mit Kindern und Jugendlichen:** Hansruedi Hänni
Gelernt habe er in dieser Gruppe, dass es besser ist, nicht einfach ihre eigenen Vorstellungen umsetzen zu wollen, sondern eine Verbindung mit den Menschen aufzubauen, was i.d.R. gut gelingt. 20 Personen sind in Gruppe dabei, die verschiedenen Vorstellungen auf einen Nenner zu bringen ist manchmal etwas schwierig
 - Sie haben beispielsweise Ausflüge in Naherholungsgebiete wie Dalhölzli, Gurten, Spaziergänge etc. durchgeführt
 - Zvieri wird von den Freiwilligen für alle mitgebracht, manchmal kann man auch ein paar Tüten Marroni zum Teilen kaufen, jedoch ist das Budget knapp.
- **Unterrichten und Aufgabenhilfe im Renferhaus:** Christoph Salzmann
 - Ursprünglich waren Klassenbegleitung & Aufgabenhilfe eine Gruppe. Christoph kümmert sich nun um die Klassenbegleitung: Geht jeden Mittwochvormittag in Klasse 1a (das sind die Jüngsten) und unterstützt dort die Lehrerin. Aufgabenhilfe ist inzwischen eine getrennte Gruppe. Was er gehört habe, nehmen Kinder dort z.T. nicht ganz so viele Aufgaben mit aber dafür Spielkameraden, dann wird mehr gespielt.
- **Nähatelier:** Alexandra Levine
Sie machen z.B. die schönen Bilder an Wand vor allem mit Frauen, würden gerne vom SEM ein grösseres Atelier erhalten, damit sie Angebot ausbauen könnten.

- **treff.ziegler:** Christine Kopp

Das Begegnungscafé ist dienstags und freitags von 15-19h und sonntags von 14-18h geöffnet, geführt wird es von den Ziegler-Freiwilligen und von Personen des Renferhauses. Schön wäre es, wenn mehr Quartierbewohner kommen würden - gerne melden. Die Terrasse ist im Sommer wunderschön!

- **Gartengruppe:** Esther Bühler

Wird mit Personen von Renferhaus durchgeführt, 5 Personen des EVZ sind mit einbezogen. Momentan gestalten sie die Terrasse des Café's. Sie versuchen, mehr Fläche und Beete rund ums Haus zu kriegen, um das Ganze auszubauen. Brauchen gerne weitere Freiwillige Unterstützung. Urban Gardening ist ein Thema, dass sie gerne weiter angehen würden.

Christine Kopp betont, dass der Verein keine Spesen bezahlt, sogar Zvieri wird von Freiwilligen mitgebracht. Auch Infrastruktur von Café wurde praktisch nur gespendet, ggf. mal eine Tortenschaufel gekauft. Sie und Markus Kaufmann bedanken sich bei allen Freiwilligen.

4. Jahresrechnung 2016 (im Jahresbericht zu finden):

Christoph Salzmann

- Hält fest, dass der Verein zum Ziel hat, keinen Verlust zu machen, aber nicht gewinnorientiert ist.
- Erfolgsrechnung: Der Grund für Jahresgewinn von >CHF 16'000: Kirchen und Stadt Bern haben CHF 12'700 als Startkapital gegeben, jedoch war das einmalig. Der zweite grosse Posten war Begegnungsfest - es gab Einnahmen von CHF 3'500 für unsere Kasse. Einnahmen treff.ziegler gab es wenig, der Umsatz war gut jedoch der Verbrauch höher. Über alles gesehen wird es aber aufgehen, da hierbei das Inventar nicht eingerechnet wurde und dort somit noch Werte lagern (Materialkammer). Die Aufwände für die Einrichtung waren mit CHF 666 sehr klein wegen Sachspenden, da wurden mehr Ausgaben erwartet.
- Somit ein guter Start ins 2017.
- Markus Kaufmann ergänzt, dass der Raum des Treff.Zieglers auch kostenlos sei, bis Ende Jahr wurde er von der Spitalnetz AG, bis heute von der Stadt Bern gratis zur Verfügung gestellt.
- Bilanz: Transitorische Buchung war aufgrund des Konzerts nötig, weil das Geld von „Bern Hilft“ im Rahmen eines Kredits von CHF 3'000 zurückerstattet werden wird.
- Revisionsbericht: Unsere Revisorin ist Frau Erna Aeberhard, auch eine Freiwillige aus dem Quartier, sie ist pensionierte – aber noch aktive – Notarin.

Die Jahresrechnung wird von den Mitgliedern genehmigt.

- Andreas Nufer meldet sich mit einer Anmerkung zum Beitrag der Kirchen: Dies war ein politischer Entscheid und somit nicht unbedingt einmalig. Weiter fehle im Jahresbericht noch das Begegnungscafé Bürenpark (Kirchgemeinde Heiliggeist), dort entstehen Projekte wie Chor und Theater jeden Donnerstag. Kirche ist auch

Einsatzort für Teilzeit-Arbeitseinsätze z.B. für Personen aus Renferhaus i.A. mit Heilsarmee, das funktioniere exzellent.

5. Verabschiedung der zurücktretenden Vorstandsmitglieder

Christina Ferrari und Tanja Oliveira treten zurück. Die beiden haben insbesondere beim Aufbau und der Organisation des treff.ziegler tolle Arbeit geleistet. Markus Kaufmann dankt ihnen herzlich für das Engagement. Weiter tritt Anna Voss zurück, sie ist Mutter geworden und heute deshalb nicht anwesend.

6. Ergänzungswahlen in den Vorstand: Linda Eggimann, Therese Plüss, Jacqueline Salami

Therese Plüss und Jacqueline Salami werden insbesondere den Übergang der Freiwilligenarbeit vom Renferhaus ins EVZ mitprägen. Linda Eggimann ist der Ersatz für Isa Murri und übernimmt insbesondere das Protokoll der Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung und wird im Projekt Internetcafé mitwirken.

Die drei neuen Vorstandsmitglieder werden mit Akklamation gewählt.

7. Grussworte der Stadt Bern (Gemeinderätin F. Teuscher), der Gemeinde Köniz (Gemeinderat Th. Brönnimann) und SEM (Dominique Rothen)

Franziska Teuscher: Blickt auf die bewegte Geschichte des Ziegler-Areals zurück. Sie könne sich noch gut an die Personen erinnern, die im Jahr 2015 auf der Flucht waren und an die Menschen, die diese Personen hilfsbereit unterstützten. Damals gab es in der Stadt Bern das bald leerstehende Spital – man wusste nicht recht, was man damit machen wollte. Mit der Idee, eine Asyl-Unterkunft daraus zu machen, kam starke Bewegung in das Thema. Vor der ersten Information im Quartier war ihr etwas mulmig, sie wusste nicht, wie diese Idee im Quartier ankommen würde. Die Stimmung an der Informationsveranstaltung war aber durchwegs positiv, das habe auch ihr Aufschwung gegeben, dieses Projekt weiter voranzutreiben. Es sei bemerkenswert, wie viele Menschen sich hier engagieren. Ihr seien die schwierigen Punkte in der Freiwilligen-Arbeit bewusst und sie möchte für diese tolle Arbeit im Namen des Gemeinderats Bern ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden aussprechen.

Für den Gemeinderat sei das Thema Förderung der Freiwilligenarbeit wichtig und deshalb haben sie z.B. das Anliegen bezüglich längeren Öffnungszeiten ans SEM unterstützt.

Zum Renferhaus – EVZ – Durchgangszentrum: Es sei wichtig, dass dieses vielfältige Programm in der nächsten Phase weiterhin angeboten werden könne. Daher sei für sie zentral, dass sie entsprechende Unterkünfte anbieten können. Was die Freiwilligen hier alles leisten sei ein Geschenk, die Freiwilligen seien das Herz dieser ganzen Sache, dafür spricht sie nochmals herzlichen Dank aus!

Thomas Brönnimann Schliesst sich den vorhergehenden Worten von Frau Teuscher an. So viele Stunden an Arbeit und wenn man sich vorstelle, wie viel Wissen da

zusammenkomme – er sei sehr beeindruckt. Letzte Woche war er an einem Anlass in Thun, bei dem sich unter anderen Regierungsrat Käser und Bundesrätin Sommaruga sich zum Thema Asylwesen geäußert haben: Die Situation habe sich etwas entspannt, es gingen weniger Anträge ein. Einige Unterkünfte können geschlossen werden. Die unterirdische Unterkunft in Köniz-Niederscherli bietet z.B. Sprachkurse an. Nun werden die Flüchtlinge sozusagen über Nacht nach Schaffhausen im Emmental umquartiert. Dort leben sie zwar überirdisch, aber es sei noch keine Freiwilligen-Arbeit vorhanden und ein Budget für Reisen nach Köniz auch nicht. Die Herausforderungen werden also riesig bleiben. Ein Dach über Kopf ist für die Asylsuchenden gewährleistet und darum geht es natürlich prioritär, aber genug sei dies bei weitem nicht. Vielleicht könne man das Know-how hier auch anders einsetzen als in ersten Phase? Z.B. könnten Köniz und Bern zusammen wie im Beistandswesen mit privaten Mandatsnehmern etwas aufbauen. Ebenso gibt es auch schon viele Flüchtlinge mit positivem Integrationsentscheid, welche 5-7 Jahre in einer Gemeinde wohnen und aber Integrationstechnisch nicht optimal begleitet werden. Hierzu stehe ein Workshop an, er hoffe auf Ideen. Zum Schluss dankt er viel Mal für die Arbeit der Freiwilligen hier im Ziegler.

Dominique Rothen, SEM: Sie sei beeindruckt von dem grossen Engagement, den Aktivitäten, der Überzeugung das alles zu tun und dem Willen, Menschen dabei zu unterstützen, einen Weg in unsere Kultur und Strukturen zu finden. Viele der Aktivitäten waren für Personen im Renferhaus gedacht, daher werde es Herausforderungen für Zukunft geben. Sie wünsche sich, dass die Flüchtlinge des EVZ auch von diesen Aktivitäten profitieren können. Die Gesuchsteller werden in einer sehr unsicheren Lage hier ankommen Normalerweise beträgt der Aufenthalt im EVZ wenige Tage bis max. 3 Monate, Durchschnittlich 3 Wochen. Die Frage sei, wie man mit solchen Umständen Freiwilligenarbeit umsetzen könne. SEM wird auf jeden Fall auch mit Ideen unterstützen. Sie danke für die Menschlichkeit, die die Anwesenden zusätzlich in Gesellschaft einbringen und freue sich aufs nächste Jahr.

Markus Kaufmann, Präsident Verein Ziegler Freiwillige, ergänzt, dass die Quartierarbeit Stadtteil 3 auch eine super Unterstützung von Beginn weg war und sie habe auch geschaut, dass der Verein der Freiwilligen selbstständig werden kann. Ebenso das Kompetenzzentrum Integration und die Heilsarmee.

8. Ausblick 2017: Begegnungscafé, Begegnungsfest 21. Mai, Neuausrichtung der Freiwilligenarbeit nach der Schliessung des Renferhauses.

Misch-Nutzung mit dem Hostel (Details werden später noch präsentiert): Dieser Umstand gibt eine gute Gelegenheit, verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammenkommen zu lassen.

Schliessung des Renferhauses – Schwerpunkt des Vorstandes: Mit der Freiwilligenarbeit über die Grenzen des Ziegler-Areals hinausgehen. Auch wenn die Flüchtlinge aus dem Renferhaus weg sind, sind sie vielleicht noch für uns erreichbar.

Zum Fest am 21.05.2017: Ein grosses Fest zu veranstalten wäre zu viel, jedoch ist ein Brunch im Treff-Ziegler auch als Abschluss mit Renferhaus ist geplant (Die Heilsarmee hat mitgeteilt, dass Ende Mai / Anfang Juni viele Flüchtlinge ausziehen werden).

9. Budget 2017 (im Jahresbericht zu finden)

Christoph Salzmann, Kassier:

Da unser Verein erst seit einem halben Jahr aktiv ist, kann man nicht auf Erfahrungswerte zählen, deshalb wurde als Basis für den Betrieb einfach November / Dezember auf ein Jahr hochgerechnet, jedoch ist in Zwischenzeit der Umsatz zurückgegangen. Es wird ein Jahresverlust von CHF 2'250 vorgesehen. Da wir keine gewinnorientierte Institution sind, dürfte das aufgehen. Vorsichtshalber wurde budgetiert, dass wir im Café nicht ganz so viel einnehmen werden als wir ausgeben. Auch in Projekten kann plötzlich ein unvorhergesehener Bedarf entstehen (Investitionen), was eine Überschreitung des vorgesehenen Budgets zur Folge haben wird. Das Ziel ist, den Verlust von CHF 2'250 nicht zu überschreiten! Sollten wir sehen, dass wir in den «roten Bereich» kommen, werden entsprechende Massnahmen ergriffen. Sollten wir Geld benötigen, ist Christoph aufgrund der Erfahrungen sicher, dass wir es erhalten werden. Deshalb signalisieren wir mit der Annahme des Budgets auch etwas Vertrauen in diesen Umstand.

Budget wurde von der Mitgliederversammlung angenommen.

10. Anträge der Mitglieder

Keine formalen Anträge

11. Diverses

Philipp König möchte kurz noch die Seelsorge-Sicht mit einbringen: Es sei unglaublich wichtig, was die Freiwilligen hier machen! Die SeelsorgerInnen erleben von den Menschen hier Gefühle wie Orientierungslosigkeit, Wut, und viele Arten von Sehnsucht. Eine dieser Sehnsüchte ist einfach der Kontakt mit Menschen - gesehen werden. Das ist unglaublich wichtig!

Arcangelo Maira,, Beatice Teuscher und Philipp König bieten mit insg. 100 Stellenprozente Seelsorge an (jeden Werktag vor Ort). Sie sind unabhängig von Behörden wie dem SEM und stehen unter Berufsgeheimnis, was viele Türen öffnet, aber auch einiges erschwert. Es gibt eine Organisation, die Interkonfessionelle Konferenz, bei welcher die Landeskirchen und die jüdische Gemeinde zusammenspannen.

Frage aus Zuhörerschaft: Inwiefern erhalten Asylsuchende Unterstützung bei der Wohnungssuche und für Phase II?

Kompetenzzentrum Integration Stadt Bern: Suchen Wohnungen in Bern, Triage Stelle der Heilsarmee berichtet, dass nicht genügend Wohnungen vorhanden sind. Freiwillige helfen bei der Suche mit. Die Heilsarmee koordiniert z.B. auch WG-Zimmer. Es muss damit gerechnet werden, dass nicht alle in Phase II kommen werden und ggf. einige von ihnen noch in ein weiteres Durchgangszentrum gehen müssen. Dies zu vermeiden wäre aber natürlich mehr im Interesse von allen Beteiligten und insbesondere der Familien.

12. Zukünftige Nutzung des Zieglerareals:

Informationen von Immobilien Stadt Bern und weiteren Nutzern des Areals (Hostel und Wohnen Bern)

Renzo Riedwil (R.R.), Immobilien Stadt Bern & Koordinationsstelle Zwischennutzung:

- Spital wurde geschlossen und deshalb wurde Liegenschaft von Stadt übernommen.
- Areal wird bestmöglich zwischengenutzt. Bereits bestehende, aktuelle Zwischennutzungen sind auf F. 3&4 der Präsentation Stadt Bern zu finden. Renferhaus wird künftig als für die universitäre Medizinausbildung genutzt. Schulpavillon wird ab September vom Jugendamt der Stadt Bern übernommen.
- Gärtnerei Kirchbühl: Diese ist für's Gartenteam Ziegler-Freiwillige angedacht.
- Personalhaus Ost/West: Diverse Nutzungen von diversen Flächen geplant (vgl. F 5. Präsentation).
- Erdgeschoss: Weiterhin von Ziegler-Treff genutzt in Zusammenarbeit mit Hostel 77 (Frühstück & Abendessen) genutzt. Details zur gemeinsamen Nutzung sind in Klärung (Bedürfnisse durch Vorstand und Hostel77). Weiter im EG: Künstler-Arteilers von Kulturstadt Bern. Praxis Dr. Zoppi soll bleiben. Näh-Atelier, Internet-Café und Schulräume für kleinere Themen.
- OG: Dunkelblauer Bereich auf Folien: Bereits vermietete Zimmer und zu vermieten (an Studenten etc.) Hellblauer Bereich auf Folien: Wohnen Bern im 1. OG. 2 OG wird bis Ende August von Spitalnetz BE gemietet, bis im Sommer werden sicherlich weitere städtische und / oder Quartier-Bedürfnisse ergeben. Das 3. OG wird das Hostel nutzen.
- UG: Quartier-Küche: 850m2 ehemalige Spital-Küche mit z.T. eingebauten Apparaten, vieles fehlt auch noch. Neues Bedürfnis der Schulamt Quartier-Küche: Küche, welche vom Schulamt betrieben wird und die Städtischen Tagesschulen versorgt. Oft haben diese nur kleine oder Aufwärm-Küchen. Diese Option ist momentan in Prüfung.
- Diverse Restanzen wie Wäscherei, Garderoben, Lagerraum etc. Teil wird ggf. von Hostel genutzt, die Garderobe zum Beispiel ist noch frei.

Wohnen Bern (Wohnhilfe): Hilft Menschen, welche im Alltag Schwierigkeiten haben, zurecht zu kommen. Weil ihre aktuellen Räumlichkeiten saniert werden sollen kommen Sie als Zwischenlösung ins Ziegler-Areal.

Organigramm (vgl. F. 10 der Präsentation): Die Begleitgruppe ist insbesondere zu Beginn von Vorteil, um die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzer zusammenzuführen. Herr Riedwil geht grundsätzlich danach von einem «Selbstläufer in der Zwischennutzung» aus.

- Fragen zu den zu vermietenden Einzelzimmern: Könnte man das auch an betreutes Wohnen für Behinderte weitergeben wie z.B. für insieme?

R.R.: Selbstverständlich, ich könnte mir das vorstellen. Jedoch sind nicht alle Zimmer zu 100% Rollstuhlgängig, ich würde mir die Fläche konkret dann anschauen.

Frage: Könnten sich auch Personen aus Renferhaus bewerben für Phase II?

R.R.: Ja, natürlich. Mir schwebt ein bunter Mix vor.

Frage: Und wie geht man vor, um Räume für Kultur (Ateiler o.ä.) zu Nutzen?

R.R.: Da informieren bzw. bewerben Sie sich beim Amt für Kultur, Martin Müller.

- Frage zu Wohnen Bern: Ist die Kapazität, die frei wird für Wohnen Bern grösser oder kleiner als die aktuelle Lösung bei Wohnen Bern?

R.R.: Sie ist genau gleich: 18 Personen sind dort und kommen ins Ziegler, es entstehen keine neuen Zimmer.

HOSTEL 77:

Karin Roth, Adrian Sager, Daniel Fahrni, Dominique Stalder, Fabian Aeby

Im Februar 2016 wurde die Idee konkretisiert, ein Hostel zu betreiben. Die Zusage fürs Ziegler-Spital kam letztes Jahr. Aus eigener Erfahrung wissen die Betreiber, dass es in Bern wenig Übernachtungsmöglichkeiten im Budget-Bereich gibt. Hostel wird 6-9 Arbeitsstellen anbieten 24h Anwesenheit an Rezeption. Einzel- bis 8er-Zimmer werden vermietet. Infrastruktur existiert grösstenteils bereits. Nur den Sanitär-Bereich wird etwas angepasst. Frühstück & Abendessen ist geplant. Frühstück: Betreiber würden gerne etwas im öffentlichen Charakter anbieten, alle sollen bei uns Frühstücken können. Auch wurden mit dem Ziegler-Treff schon diverse Gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten herausgefunden, einige Fragen sind noch offen (Küchenbenutzung etc.). Die Betreiber sind sehr offen für den Gedanken, das Begegnungs-Zentrum zu beleben.

Ziel-Publikum: Individualreisende, Familien, Gruppen aus dem In – und Ausland (Fokus auch Sport-Anlässe wie Grand Prix, Biker-Event auf Gurten aber auch Kultur-Events, Geschäftsleute, Kongress-Teilnehmer, Familien etc.)

Die Betreiber freuen sich sehr auf die Nutzung!

- FRAGE: Wie steht es um das Thema Alkohol in diesem Bereich?

Es wird durch den Tag und solange das Asyl-Zentrum offen ist, kein Alkohol ausgeschenkt. Da die Rezeption 24h offen hat, kann man dort als Hostel-Gast ein Bier kaufen. Aber kein Konsum solange Freiwilligen-Arbeit stattfindet und Ziegler-Treff offen ist.

- FRAGE: wie viele Betten wird es im Hostel geben?

Wir gehen von 150 Betten aus

- FRAGE: Wann startet ihr?

Gute Frage. Wenn es um die Hostel-Betreiber geht, können wir morgen starten. Realistisch ist ab Juni.

Herr Riedwil ergänzt: Das Bau-Gesuch ist beim Regierungstadthalteramt in Prüfung. 2 Monate Bauzeit, falls keine Einwände können wir im Sommer starten. Das Baugesuch ist nicht nur fürs Hostel sondern für das Gesamtkonzept eingereicht worden, alle Beteiligten geben Vollgas um das Vorhaben rasch realisieren zu können.

Christine Kopp: Rollen und Teilung der Präsenz zwischen Hostel und Ziegler Freiwilligen:

- Wir gehen davon aus, dass diese Mischung toll ist. Sie ist eine Chance, dass dieser Treff auch gegen Aussen präsent bleiben kann. 3 Nachmittage pro Woche ist der Treff offen. Aber auch einmalige Anlässe können nach wie vor organisiert werden. Regelmässige Nutzungen wie Deutsch-Angebote oder Seelsorge etc. werden aber nicht mehr in dieser Form möglich sein wenn das Hostel präsent wird.
 - Geplant ist es folgendermassen: Bis 12 Hostelbetrieb, 12-18 Ziegler-Freiwillige und das Hostel kocht parallel, 18-20 Hostelbetrieb, danach in Absprache ggf. auch öffentliche Veranstaltungen möglich.
 - Somit haben wir zwei verschiedene Preiskategorien, aber wir sind uns einig geworden, dass das umsetzbar sein wird.
 - Die Zusatz-Nutzung am Vormittag müssen wir somit verschieben, gleichzeitig profitieren wir vom Leben im Haus und Finanzierungen von z.B. Waschmaschinen, das wird nun von Hostel mitgetragen. Auch durch die Zusammenarbeit mit dem SEM (SEM bezahlt unsere Räume) sind wir zuversichtlich, dass alles gut kommt.
- FRAGE: EVZ hat eine Kapazität von 350 Plätzen. Wie viele Plätze müssen belegt sein, damit Betrieb gewährleistet ist? Was passiert, wenn nur 50-70 Plätze dauernd besetzt sein werden?

Dominique Rothen SEM: Strategisch werden die Unterkünfte zentral koordiniert, zur Zeit werden EVZ nicht abgebaut. Natürlich kann es wie beispielsweise momentan sein, dass nicht so viele Plätze belegt sind. Auch die Freiwilligen müssen mit diesen Schwankungen umgehen können.

- F: Gibt es eine Regelung – wenn die Plätze nie gebraucht werden, wird's teuer?

Christoph Salzmann: Bitte auch bedenken, dass ab 2019 ein neues System eingeführt werden wird. Dann werden die Menschen voraussichtlich länger hier bleiben. SEM wird sich Überlegungen gemacht haben über die 350 Plätze, dafür werden dann ggf. weniger Personen an die Kantone verteilt. Am Forum letzte Woche rechnete man damit, dass nur noch 40% der Fälle in Kantonen und alle anderen in Bundeszentren weiterbearbeitet werden. Momentan gibt es schon Schwankungen.

Christine Kopp: Wir wissen seit 2 Jahren, dass die Situation sehr instabil ist, dies hängt auch von der Türkei und anderen Faktoren ab. Auch der enorme Wille der gut 100 Freiwilligen könnte auf künftig abnehmen, so gibt es überall Unsicherheiten. Umso besser haben wir hier eine vielfältige Nutzung geplant, so müssen wir auch nicht das ganze finanzielle Risiko alleine tragen. Weiter entsteht eine Belebung für das Quartier, welches kein klares Zentrum hat. Idealerweise wäre dieser Ort neu ein Quartierzentrum und nicht mehr ein Asylzentrum – dies ist auch im Sinne des Hostels.

Markus Kaufmann: Dies war von Anfang an die Idee, deshalb waren die Quartierverbände Wabern – Spiegel – Gurtenbühl und Liebefeld von Anfang an in unserer Planung integriert. Wie es nun mit der gemeinsamen Nutzung aussehen wird und wie viele Flüchtlinge wirklich hier sein werden ist schwierig zu sagen.

Die Sitzung schliesst um 21:15, die Teilnehmer sind anschliessend zu einem Apéro geladen.